

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 6. November 2019

§ 185

Postulat BDP/GLP-Fraktion «Erweiterung des kantonalen Energieförderprogramms»

(Bericht Regierungsrat, 10.9.2019)

Pascal Vuichard, Mollis, Unterzeichner, bedankt sich für die regierungsrätliche Antwort und beantragt namens der BDP/GLP-Fraktion die Überweisung des Postulats. – Wie der Regierungsrat richtig ausführt, ist es in Anbetracht des Klimawandels richtig und notwendig, die Ausweitung und auch die nachhaltige Finanzierung des Energiefonds zu prüfen. Diesbezüglich ist eine etwas unklare Formulierung im Postulat zu präzisieren. Darin wird ein Förderbeitrag für den Kauf eines Elektrofahrzeuges bis 50'000 Franken vorgeschlagen. Das bedeutet natürlich nicht, dass die BDP/GLP-Fraktion einen Förderbeitrag von 50'000 Franken pro Fahrzeug vorschlägt. Vielmehr sollen nur Elektroautos bis zu einem Preis von 50'000 Franken gefördert werden. Es macht wenig Sinn, 70'000 Franken teure Elektroautos zu subventionieren. – Die Ausweitung des Energieförderprogramms ergibt vor allem auch Sinn, weil sich der Energiebereich wandelt und Anpassungen an die Entwicklungen notwendig sind. Nur so kann sichergestellt werden, dass jeder Förderfranken einen möglichst grossen Beitrag zum Klimaschutz leistet. So können heute etwa die beiden Bereiche Strom und Mobilität optimal miteinander verbunden werden. Das heisst beispielsweise, dass die Prämie für den Umstieg auf ein CO₂-neutrales Fahrzeug mit der Bedingung verbunden wird, dass der Fahrzeughalter sauberen Strom für sein Fahrzeug nutzt und sich dazu verpflichtet, für seine Liegenschaft oder seine Wohnung vollständig erneuerbaren Strom zu beziehen. Damit hat man in den Bereichen Strom und Mobilität mehr Klimaschutz erreicht – mit dem gleichen Förderfranken. Das so etwas funktioniert, zeigt das Energieförderprogramm des Kantons Thurgau. Die Postulanten beziehen sich auch darauf. Vor allem im Bereich des Verkehrs funktioniert diese Kopplung ausgezeichnet. Dank des neuen Programms werden im Kanton Thurgau so viele Elektroautos neu zugelassen wie in keinem anderen Kanton. Auch im Thurgau wird der Umstieg finanziell gefördert, sofern man sauberen Strom bezieht. Weitere interessante Ansätze werden dort verfolgt. Zum Beispiel gibt es einen Bonus, wenn zusätzlich zum Elektrofahrzeug auch noch eine Solaranlage angeschafft wird. In den ersten drei Quartalen 2019 belief sich so der Anteil der Elektrofahrzeuge an den Neuzulassungen bei 7,3 Prozent, während er schweizweit nur knapp 4 Prozent beträgt. Das Anreizsystem funktioniert also. Interessant ist, dass das neue Förderprogramm im Kanton Thurgau aufgrund eines Vorstosses der FDP eingeführt wurde. Was die Thurgauer können, können die Glarner auch. Schön wäre es, wenn der Kanton Glarus den Thurgau dank eines neuen und modernen Energieförderprogramms im 2020 als Spitzenreiter ablösen könnte.

Susanne Elmer Feuz, Ennenda, spricht sich namens der FDP-Fraktion für Überweisung des Postulats aus. – Die FDP-Fraktion kann sich in weiten Teilen der Argumentation des Regie-

rungsrates anschliessen. Auch für sie ist eine Überprüfung und eine allfällige Anpassung dieses wichtigen und teuren Instruments richtig. Das Energieförderprogramm unterstützt schon heute einfache und konkrete Massnahmen, die funktionieren. Die Anreize zeigen Wirkung. Die FDP-Fraktion ist nicht mit allen Vorschlägen der Postulanten einverstanden. Die genaue Ausgestaltung der Anpassungen am Energieförderprogramm sind zu diskutieren. Wichtig ist jedenfalls eine langfristige und nachhaltige Finanzierung. Die Überweisung des Postulats ermöglicht eine vertiefte Prüfung, allenfalls auch eine Anpassung und dadurch eine Verbesserung. Dadurch bleibt das Energieförderprogramm zukunftsgerichtet, innovativ und wirksam.

Toni Gisler, Linthal, votiert namens der SVP-Fraktion für die Überweisung des Postulats. – Es ist verständlich, dass im Rahmen des bewährten kantonalen Energieförderprogramms die Förderung zusätzlicher klimaschonender Massnahmen geprüft werden soll. Das soll aber mit Vorsicht und Respekt geschehen. Fingerspitzengefühl ist wichtig, gerade weil dieses in diesem Thema einigen abhandengekommen ist. Das Energieförderprogramm ist eine Erfolgsgeschichte. Gute Geschichten gibt man nicht gerne auf. Mit diesem Programm wird seit 2010 gefördert und gelenkt, nicht verboten. Bis anhin regelte der Landrat in der Verordnung über den Energiefonds vor allem die Förderung von Vorhaben im Gebäudebereich und im Bereich der erneuerbaren Energien. Ausserdem werden die Information, die Beratung und die Ausbildung im Energiebereich unterstützt. Bewusst wurde bisher der Bereich Verkehr ausgeklammert und auf eine weitere Förderung verzichtet. Aus Sicht der SVP-Fraktion soll das auch künftig so bleiben. Die Prüfung ist in Ordnung, das Ziel soll aber nicht aus den Augen verloren werden. Der eingeschlagene Weg ist – allenfalls mit ein paar Korrekturen – weiterzuverfolgen. Trotz seiner jährlichen Äufnung weist der Energiefonds noch einen Bestand von rund 3,5 Millionen Franken aus. In etwa vier Jahren wird er erschöpft sein. Der Kanton wird deshalb wieder eine angemessene Dotation vornehmen müssen, damit der Fonds auch künftig seinen Zweck erfüllen und Anreize im Gebäudebereich und bei den erneuerbaren Energien schaffen kann. Jeder weitere Förderbereich macht eine längerfristige Finanzierung zu einer noch grösseren Herausforderung. Man wird sich die Frage stellen müssen, ob die einzelnen bisherigen Bereiche noch genügend gefördert werden können. Eine Prüfung geht in Ordnung. Man darf aber nicht über das Ziel hinausschiessen.

Thomas Kistler, Niederurnen, spricht sich namens der SP-Fraktion für die Überweisung des Postulats aus. – Die SP-Fraktion ist gespalten und unsicher, insbesondere in Bezug auf die Förderung von Elektrofahrzeugen. Dennoch wird die Mehrheit der Fraktion der Überweisung zustimmen. Es macht jedoch keinen Sinn, den Ersatz eines 2,5-Tonnen-Geländewagens durch ein ebenso schweres Elektrofahrzeug zu fördern. Im Bereich des motorisierten Individualverkehrs ist Verzicht angesagt, sei dies durch Umsteigen auf kleinere Fahrzeuge, auf den öffentlichen Verkehr oder den Langsamverkehr. Die SP-Fraktion wird sich bei der Änderung der Verordnung über den Energiefonds entsprechend einbringen.

Pascal Vuichard geht auf das Votum des Vorredners ein. – Die SP-Fraktion kann bezüglich ihrer Bedenken beruhigt werden. Der Vorstoss verlangt, dass umweltfreundliche Mobilität und umweltfreundlicher Transport gefördert werden sollen. Keine Technologie soll gegenüber anderen den Vorrang erhalten. Ein Tesla kostet im Übrigen mehr als 50'000 Franken. Deshalb setzten die Postulanten eine solche Grenze fest. Es sollen keine Luxus-Elektroautos mit Steuergeld subventioniert werden.

Regierungsrat *Kaspar Becker* beantragt die Überweisung des Postulats. – Der Regierungsrat will die aktuelle Förderpraxis mit Blick auf den Bereich der Mobilität überprüfen. Das betrifft nicht nur Fahrzeuge, sondern vieles mehr – auch wenn es in der Presse hiess, der Kanton fördere nun Elektrofahrzeuge. Der Regierungsrat wird den ganzen Mobilitätsbereich anschauen. Rund ein Drittel des CO₂-Ausstosses stammt aus der Mobilität. Deshalb ist es wichtig, diesen Bereich anzugehen. – Der Energiefonds ist nicht unerschöpflich. Die Finanzierung des Fonds ist zu überprüfen. Grundsätzlich handelt es sich aber um ein erfolgreiches Instrument, das weiter verbessert werden soll.

Das Postulat ist überwiesen.